



# muz 03

## Es summt

### ZERTIFIZIERUNG

Unsere Bienen sind jetzt „öko“

### WILDBIENEN

Nisthilfen sind mehr als ein Unterschlupf

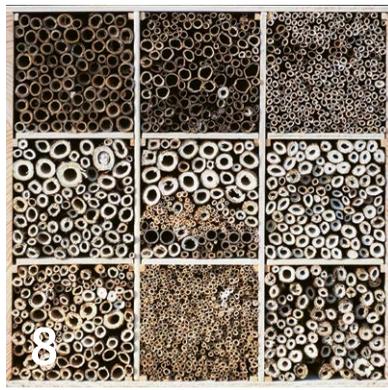
### SCHULKLASSENPROGRAMM

Kunst und Natur à la Hundertwasser

### WETTERBEOBACHTUNG

Wetter kann man spüren

**Projekte.  
Veranstaltungen.  
Ideen.**



## INHALT

- Saatgut  
**4 — WER DIE SAAT HAT, HAT DAS SAGEN**  
 Fragen an die Gartenaktivistin und Autorin Anja Banzhaf
- Saatgut  
**5 — SAATGUTFESTIVAL IM ÖBZ**  
 Im Fokus: Samenfestes Saatgut und Saatgutsouveränität
- Wildgarten  
**6 — AUSZEICHNUNG FÜR BIENENFREUNDLICHES ENGAGEMENT**  
 Der AK Wildgarten gewinnt beim Pflanzwettbewerb „Wir tun was für Bienen“
- Experimentiergarten  
**8 — WOHNEN IM „INSEKTENHOTEL“ – MEHR ALS EIN UNTERSCHLUPF**  
 Die Nisthilfe im ÖBZ wird ausgebessert
- Es summt  
**14 — UNSERE ÖBZ-BIENEN SIND JETZT „ÖKO“**  
 Die Bienenhaltung im ÖBZ ist jetzt ÖKO-zertifiziert
- Wetter  
**18 — WETTER KANN MAN SPÜREN!**  
 Lasst uns kurz über's Wetter reden ...
- Wettbewerb  
**21 — FOTO- UND VIDEOWETTBEWERB: MÜNCHNER WETTER**  
 Mitmachen und einen Besuch im ARD-Wetterstudio gewinnen
- Schulklassenprogramm  
**22 — DUNKELBUNTE ÜBERRASCHUNG**  
 Natur und Kunst à la Hundertwasser
- 101 x ÖBZ-Umweltdetektive  
**26 — KINDER MISCHEN MIT!**  
 Schon mehr als hundert Kinderclub-Treffen
- 29 — VEREIN**  
 Münchner Umwelt-Zentrum e.V.: Vorstand, Team, Mitglieder
- 30 — VERANSTALTUNGEN, PROGRAMM, IMPRESSUM**
- 32 — LAGEPLAN**

## EDITORIAL

# LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ob Wild- oder Honigbiene – rund ums ÖBZ summt es gewaltig. Das verspricht nicht nur der Titel dieses Hefts. Spazieren Sie einfach mal durch unsere Gärten. Sie werden sich am Summen der Bienen erfreuen, genauso wie am Anblick der vielen Blüten, die ihnen als Futter dienen. Für die Vielfalt und den Artenreichtum in unseren Gärten sorgen die ehrenamtlichen Gärtnerinnen und Gärtner unserer Gartenprojekte. Der Arbeitskreis Wildgarten, der sich letztes Jahr aus der Gruppe des Experimentiergartens heraus bildete, ist für seine beispielhaften, ökologisch ausgerichteten Aktivitäten sogar mit dem ersten Preis des bundesweiten Pflanzwettbewerbs „Wir tun was für Bienen“ ausgezeichnet worden. Gratulation!

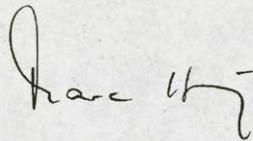
Dank der Pflanzenvielfalt können wir die vielen Bestäuber-Insekten beobachten, wie sie von Blüte zu Blüte fliegen und fleißig Pollen und Nektar einsammeln. Das „Insektenhotel“ als Nisthilfe für Wildbienen ist runderneuert worden. Und die Honigbienen am Ökologischen Bildungszentrum produzieren ab diesem Jahr sogar „Bio“-Honig, denn die Imkergruppe des Münchner Umwelt-Zentrums hat ihre Bienenhaltung erfolgreich öko-zertifizieren lassen.

Wann es mit dem Summen im Jahr richtig beginnt, entscheidet nicht zuletzt das Wetter. Dem Wetter haben wir in diesem Heft einen eigenen Platz eingeräumt. Seit einem guten Jahr zeichnen wir am ÖBZ mit unserer

eigenen Wetterstation Wetterdaten auf. Wetter zu beobachten fasziniert einfach jede und jeden. Der eine schwört auf die Wetterprognose seiner Smartphone-App. Die andere begutachtet den Himmel. Wieder andere orientieren sich an Bauernregeln. Auch darauf kann man durchaus setzen. So konnte man neulich in der Süddeutschen Zeitung lesen, dass die Siebenschläfer-Regel, wonach das Wetter am Siebenschläfer-Tag (dem 27. Juni) für die Wetterlage der nächsten sieben Wochen prägend sein soll, für Bayern mit hoher Wahrscheinlichkeit zuträfe. Wir werden sehen, ob das auch für diesen Sommer gilt!

Die Beschäftigung mit dem Wetter bildet einen wichtigen Aspekt unseres Jahresschwerpunkts, der sich mit Stadt-Land-Beziehungen befasst. Gerade an heißen Sommertagen wird uns wieder bewusst, wie sehr unser Stadtklima auf die erfrischende Luft des Umlands angewiesen ist und wie notwendig freigehaltene grüne Flächen in der Stadt sind. Daher widmen wir unseren Wettbewerb in diesem Jahr dem Münchner Wetter. Wir suchen Ihre eindrucksvollsten Foto- oder Videoaufnahmen von Wetterphänomenen in dieser Stadt.

Wir sind gespannt und freuen uns, wenn Sie rege mitmachen!



Marc Haug, Geschäftsführer  
Münchner Umwelt-Zentrum e.V.  
im ÖBZ



## FreiraumGenuss-Radln am 29. Juli 2017

Beim FreiraumGenuss-Radln am 29. Juli 2017 zu Urban Gardening Initiativen, Krautgärten und bäuerlichen Traditionsbetrieben wird München kulinarisch erlebbar. Die Tour ist Teil des Aktionsprogramms „Freiraumzeit“ der LH München, startet um 13:30 Uhr am ÖBZ und endet am städtischen Gut Riem mit einem regionalen Dinner (Unkostenbeitrag) unter freiem Himmel. Bitte eigenes Fahrrad mitbringen. Infos unter [www.muenchen.de/freiraumzeit](http://www.muenchen.de/freiraumzeit), Anmeldung an [freiraumzeit@muenchen.de](mailto:freiraumzeit@muenchen.de)



# WER DIE SAAT HAT, HAT DAS SAGEN

**D**u hast in Deinem Buch „Wer die Saat hat, hat das Sagen!“ analysiert, was es bedeutet, wenn der Saatgutmarkt von wenigen, mächtigen Konzernen beherrscht wird. Was ist Dein Resümee?

**Anja Banzhaf:** Die Macht der Agrarindustrie führt zunächst dazu, dass jegliche Ambitionen, vielfältig zu gärtnern oder zu landwirtschaften unterdrückt werden, und zwar nicht nur durch die Saatgutkonzerne, sondern Hand in Hand mit der Politik, die mit ihren Regelungen und internationalen Abkommen die Richtung der Landwirtschaft sehr stark bestimmt.

Im Grunde fängt das Problem schon viel weiter vorne an. Es beginnt bei der Frage, welche Landwirtschaft wollen wir haben? Welches Saatgut und welche Sorten brauchen wir für welche Landwirtschaft? Das sind Fragen, die ziemlich tief in die gesamten Gesellschaftsstrukturen eindringen. Diese Fragen bedeuten ja auch: Wie wollen wir leben und was ist uns wichtig?

Ich bin immer noch der Meinung, dass die Menschen, die Bäuerinnen und Bauern, sehr wohl selbst entscheiden können, welche Entwicklung sie möchten und welche nicht.

**Wie würdest Du ein Saatgutfestival, wie das hier in München, in diesem Zusammenhang bewerten?**

Jede Person, die isst, hat etwas mit Saatgut zu tun. So ein Festival ist eine Möglichkeit, zu sensibilisieren, aufmerksam zu machen und nicht zuletzt auch Alternativen aufzuzeigen. Ich finde es daher schön, wenn das Tauschen, Weitergeben und das gegenseitige Vernetzen in den Vordergrund rückt, weil ich der Meinung bin, je weiter wir uns von diesem agrarindustriellen Markt wegbewegen, desto freier und unabhängiger können wir agieren. ✱



**Anja Banzhaf** ist Garten- und Saatgutaktivistin und engagiert sich für eine zukunftsfähige Landwirtschaft. Beim zweiten Saatgutfestival im ÖBZ hat sie ihr Buch „Wer die Saat hat, hat das Sagen“ vorgestellt. Der Titel bringt es auf den Punkt: Wer unser Saatgut kontrolliert, kontrolliert die gesamte Nahrungsmittelkette. Vielerorts kämpfen Bäuerinnen und Gärtner dafür, über ihr Saatgut und ihre Art der Landwirtschaft selbst zu bestimmen. Welche Wege Samengärtner, Züchter und Aktivistinnen finden, um die Sortenvielfalt zu erhalten, schildert dieses liebevoll gestaltete Buch – und macht dabei Lust, beim Samengärtnern selbst dabei zu sein.

272 Seiten, oekom verlag  
München, 2016, 19,95 Euro,  
ISBN-13: 978-3-86581-781-5





# SAATGUTFESTIVAL IM ÖBZ



Bitte  
vormerken:  
Sonntag,  
23. Februar  
2018

**I**nzwischen hat das Saatgut-Festival schon Tradition. In diesem Jahr richteten das Münchner Umwelt-Zentrum gemeinsam mit dem Verein für Nutzpflanzenvielfalt (VEN) es zum dritten Mal aus – jeweils am letzten Sonntag im Februar. Bereits am frühen Morgen strömten Interessierte ins ÖBZ, um sich auf dem Aussteller-Markt oder in Vorträgen über Saatgut-Vielfalt zu informieren oder um Saatgut untereinander zu tauschen. Am Ende des Tages wurden mehr als 1.500 Gäste gezählt. Das Saatgut-Festival im ÖBZ scheint den Nerv zu treffen, vor allem jener, die unabhängig von der Agroidustrie gärtnern wollen.

Seit Jahrhunderten ziehen und vermehren Menschen weltweit ihr eigenes Saatgut zur Versorgung der Bevölkerung sowie für den Eigengebrauch. Eine Vielzahl regional angepasster und samenfester Nutzpflanzensorten ist durch Kreuzungen und Selektion auf

diese Weise entstanden. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert. Im Zuge der sich vorrangig auf die Ansprüche der industriellen Landwirtschaft ausgerichteten Pflanzenzüchtung drängen zunehmend sogenannte F1-Hybride auf den Markt.

Man muss nur einmal einen Blick in die gewöhnlichen Gartencenter oder in die konventionellen Saatgut-Kataloge werfen. Immer häufiger findet man F1 als Zusatz zur Sortenbezeichnung. „Unsere alten und nachbaufähigen Gemüsesorten gehen hingegen zugunsten dieser Hybrid-Züchtungen immer mehr verloren“, sagt Frauke Feuss, die das Saatgut-Festival im ÖBZ koordiniert. „Uns ist es daher wichtig, den Wert wieder ganz bewusst auf samenfestes Saatgut und Saatgutsouveränität zu legen, und zwar was das angebotene Sortiment angeht, aber auch was die Inhalte der Vortragsreihe und der Infostände,

die politische Diskussion betreffen“, betont sie.

Gerade mit Blick auf den Eigenanbau ist der Unterschied zwischen den F1-Hybriden und samenfesten Sorten relevant. Kurz gesagt: Samenfeste Sorten sind nachbaufähig. Vermehrt man sie im eigenen Garten erhält man in den nächsten Generationen Pflanzen mit denselben Eigenschaften. Anders ist es bei den F1-Hybriden. Ihre hineingezüchteten Eigenschaften verlieren sich in der Folgegeneration. Man ist quasi gezwungen, jedes Jahr Geld für neues Saatgut auszugeben.

„Durch den Nachbau samenfester Sorten tragen wir auch zur Förderung der genetischen Vielfalt und zur Bewahrung traditioneller Züchtungsarbeit bei“, erläutert Frauke Feuss und verweist als ein gelungenes Beispiel auf die Arbeit der Bohnengruppe im ÖBZ. Mehr als 150 Bohnensorten beinhaltet deren Bohnenarchiv inzwischen. Die gesammelte Sortenvielfalt ist so groß, dass sie sich gar nicht mehr allein in den Gärten am ÖBZ vermehren lässt. Daher sucht die Gruppe für das Bohnenprojekt Vermehrerinnen und Vermehrer in ganz Deutschland, die jeweils Samen einer Sorte in ihrem eigenen Garten anbauen und das Archiv dann wieder mit frischem keimfähigen Saatgut auffüllen.

Um noch einmal auf den Unterschied von F1-Hybriden und samenfesten Sorten zurückzukommen: Mit F1-Hybriden wäre so ein Projekt gar nicht möglich. Wenn es um die Bewahrung von Vielfalt im Garten geht, sind samenfeste Sorten immer die bessere Wahl – und das Saatgut-Festival im ÖBZ immer eine gute Adresse. Den nächsten Termin kann man sich schon vormerken: Sonntag, der 23. Februar 2018 im Ökologischen Bildungszentrum. \*





Küchenschelle



# AUSZEICHNUNG FÜR BIENENFREUNDLICHES ENGAGEMENT

Der Arbeitskreis Wildgarten im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ) erhielt den ersten Preis im bundesweiten Wettbewerb „Wir tun was für Bienen“.

**E**s summt in den Gärten des Ökologischen Bildungszentrums. Und das kommt nicht von ungefähr. Das ÖBZ hat zum einen eigene Bienenvölker. Zum anderen sind die verschiedenen Gartenprojekte im ÖBZ grundsätzlich auf die Förderung der biologischen Vielfalt ausgerichtet und die Flächen allein schon deshalb ein Eldorado für Honigbienen, Wildbienen, Hummeln und Co. Im vergangenen Herbst hatte sich aus den Aktivitäten des Experimentiergartens am ÖBZ ein neuer Arbeitskreis gegründet, der AK Wildgarten. Deren Mitglieder haben einen Teilbereich der bestehenden Gartenflächen mit dem Ziel umgestaltet, einen besonders artenreichen Lebensraum unter anderem für Wildbienen zu schaffen (siehe muz01).

Fast zur gleichen Zeit hatte die Initiative „Deutschland summt“ einen bundesweiten Wettbewerb ausgelobt. Unter dem Motto „Wir tun was für Bienen“ waren Gartengruppen, Vereine und Institutionen aufgerufen, Lebensräume für Wildbienen bienenfreundlich zu gestalten. Die Mitglieder des Arbeitskreises waren sofort dabei – mit Erfolg. Der „Arbeitskreis Wildgarten am ÖBZ“ erhielt in der Kategorie „Firmen-, Institutions- und Vereinsgärten“ den ersten Preis. Dessen bienenfreundlichen Aktivitäten der vergangenen Monate in den Gärten des Ökologischen Bildungszentrums, worunter neben der Anlage des Wildgartenbeets auch die Renovierung der Insekten-Nisthilfe im Experimentiergarten gehörte (siehe Artikel auf Seite 9), hat die Jury überzeugt.

Dr. Corinna Hölzer vom „Deutschland summt“-Team übermittelte die Glückwünsche: „Sie bringen unsere (Wild-)Bienen zum Summen! Ihre Gruppe hat durch Kreativität und Engagement unsere Juroren überzeugt. Sie gehören zu den Gewinnern der ersten Etappe, dem ‚Herbstsum-

men‘, unseres bundesweiten Pflanzwettbewerbs ‚Wir tun was für Bienen‘. Im Namen der Wild- und Honigbienen bedanken wir uns herzlich für Ihren Beitrag, den Sie zum Schutz der biologischen Vielfalt in Deutschland geleistet haben!“

In diesem Frühjahr konnten bereits die ersten Erfolge der Pflanzaktionen aus dem Herbst bewundert werden. Auf der Fläche entwickeln sich unter anderem Sonnenröschen, Herz-Zittergras und Silberpolster-Ehrenpreis, die alle den eisigen Winter unter einer dicken Schneedecke gut überstanden haben. Auch das Magerrasen-Veilchen und die erste Küchenschelle haben bereits geblüht.

Marc Haug, Geschäftsführer des Münchner Umwelt-Zentrums im ÖBZ freut sich mit den Aktiven des Arbeitskreises und hofft, dass der Wettbewerb auch viele andere anregt, ihre Gärten bienenfreundlich zum Blühen zu bringen: „Mit der richtigen Pflanzenauswahl bringt das den Bienen Pollen und Nektar, macht Freude und ist nicht zuletzt für alle Gartenfreunde einfach eine Augenweide.“

Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft von Daniela Schadt, der Lebensgefährtin des Bundespräsidenten a. D. Joachim Gauck, und ist der Schaffung neuer bienenfreundlicher Flächen gewidmet ([www.wir-tun-was-fuer-bienen.de](http://www.wir-tun-was-fuer-bienen.de)). Nach dem „Herbstsummen“ geht er in die nächste Runde. Bis Ende Juli werden beispielhafte Aktionen für das „Frühlingssummen“ gesucht und danach für das „Sommersummen“. Keine Frage, dass der AK Wildgarten sich wieder beteiligen wird.

Wer übrigens aktiv im Arbeitskreis Wildgarten mitmachen möchte, kann gerne samstags, immer ab 14 Uhr, im ÖBZ-Garten vorbeischaun! Dort stehen in der Regel Martin Lell oder Konrad Bucher als Ansprechpartner zur Verfügung. ✿



**Dunkle Erdhummel**  
Basilikum

**Stahlblaue Mauerbiene**  
Bunte Kronwicke



**Garten-Wollbiene**  
Bunte Kronwicke



**Andrena Bicolor**  
Anemone Blanda



[www.wir-tun-was-fuer-bienen.de](http://www.wir-tun-was-fuer-bienen.de)  
Bundesweiter Pflanzwettbewerb

**Aschgraue Sandbiene**  
Basilikum



**Fuchsrote Sandbiene**  
Buchsbaum



**Dunkle Erdhummel**  
Kuckuckslichtnelke



**Dunkle Erdhummel**  
Natternkopf

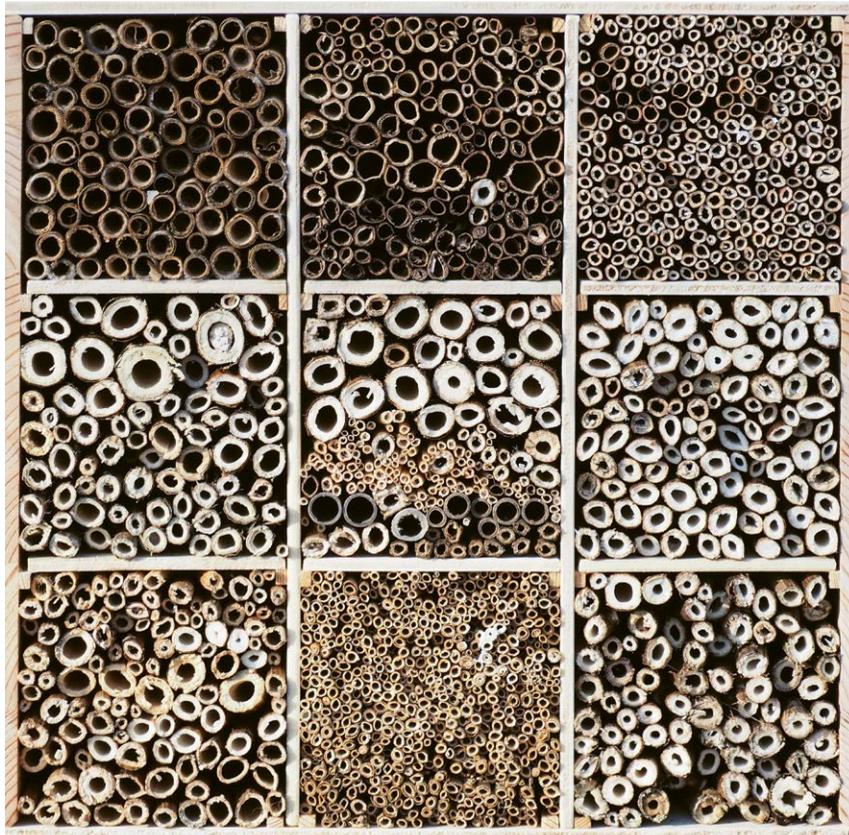


# **Wohnen im „Insektenhotel“**

## **Mehr als ein Unterschlupf**

Seit gut zehn Jahren steht im Experimentiergarten  
des ÖBZ ein Insektenhotel.

Jetzt wurden die Zimmer gründlich renoviert.  
Die ersten Gäste sind bereits wieder eingezogen.



**M**anche bleiben tatsächlich nur eine Nacht. Sie schlüpfen in die abgeschnittenen Stängel von Karde, Fenchel und Schilf oder in eines der Löcher in altem Holz. Andere steigen für länger ab. Sie nisten; bauen filigrane Kammern in die Hohlräume, legen dort ihre Larven samt Futterpaket ab und verschließen die Bleibe sorgfältig mit einer Tür: Wildbienen im Insektenhotel. Wer länger bleibt, richtet sich maßgeschneidert ein. Die Blattschneiderbiene sägt Tür und Kammerwände gerne aus Rosenblättern aus. Die Maskenbiene webt zellophanartige Vorhänge, die wie Reusen funktionieren; die Mauerbiene mauert mit einem Mörtel aus Erde und Speichel.

„Sie erkennen, es ist ein sicherer Ort“, erklärt Martin Lell, einer der Imker am ÖBZ, das Verhalten von Wildbienen, die in einem Insekten-

hotel einkehren. Seit gut zehn Jahren steht im ÖBZ-Experimentiergarten eine solche Nisthilfe. Ein schmaler Holzturm, ausgefüllt mit gebündelten Pflanzenstängeln, Altholz mit eingebohrten Löchern und Ziegelsteinen – der Inneneinrichtung des Hotels.

Dieses Jahr wird es neu bestückt. Man könnte auch sagen: Die Inneneinrichtung wird renoviert. Das Insektenhotel gehört zum größeren Themenkreis Wildgarten und Bienen in der Stadt, zu dem am ÖBZ experimentiert und Wissen vermittelt wird. Daher hielt Martin Lell Anfang März einen Workshop, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam eine Nisthilfe für Wildbienen bauten: Erst gab es einen Einblick in die Welt der Wildbienen, dann ging es raus ins Gelände, um geeignete Pflanzen zu sammeln. Schließlich bestückten alle zusammen ein kleines Insektenhotel.

Wildbienen brauchen zum Nisten Hohlräume kaum größer als ihr Körpervolumen. Den kleinsten unter den Wildbienen reichen Hohlräume mit zwei bis drei Millimetern Durchmesser aus. Für die größten sollten es nicht mehr als neun Millimeter sein. Zwei Drittel der Wildbienenarten nisten im Boden, manche bohren sich bis zu einem halben Meter tief in die Erde; doch diejenigen, die oberirdisch nisten, steuern eine artgerecht gebaute Nisthilfe gerne an.

Wenn eine Wildbiene sich in ein Insektenhotel verkriecht und nistet, ist sie sicher vor den Riesen unter ihren Widersachern aus der Familie der Insektenfresser: Spitzmaus, Igel und Maulwurf kommen kaum hoch ins Hotel. Schon anders sieht es beim Specht aus. Er hackt besonders im Winterhalbjahr gerne mal die sorgfältig verschlossenen Brutröhrchen auf und angelt ➔



**NISTHILFE** für Wildbienen gefüllt mit Pflanzenstängeln folgender Pflanzen aus München, dem Münchner Umland und vom ÖBZ-Gelände.



## Eine Nisthilfe bietet Wildbienen eine Bleibe in einer Welt, die für ihre Lebensweise inzwischen zu ordentlich ist.

Beispielhafte Wildbienen:

- 1 2 **Frühlings-Pelzbiene** Lerchensporn | 2 **Blattschneiderbiene** Bunte Kronwicke  
 3 4 **Reseden-Masken-Biene** Duftresede | 4 **Rostrote Mauerbiene** Leinkraut

den Bienennachwuchs heraus. Ein Gitter mit einer Maschenweite von 2,5 bis 3 cm hält auch ihn ab und erlaubt den Bienen trotzdem durch zu fliegen.

Sicher sind die Wildbienen im Hotel auch vor Giganten: Aus Bienenperspektive wären das wir Menschen, die gerüstet mit Gartengerät und Landmaschine so eine Wildbiene samt Nest schnell ahnungslos vertreiben oder gar ins Jenseits schicken, indem sie beispielsweise einen trockenen Pflanzenstängel durch den Häcksler jagen. Und schließlich sind sie dort sicher vor Nässe, Kälte und Hitze.

Für die Inneneinrichtung eignen sich gut die trockenen und hohlen Stängel von Wilder Karde, Gewürzfenchel, Knöterich, Landreitgras oder heimischem Schilf, wie es an Seen wächst. Ausgestattet mit Gartenscheure und Basisinformation schwärmte die Workshop-Gruppe übers ÖBZ-Gelände und brachte büschelweise geeignete Stängel und Halme zurück. Danach wurde auf Maß geschnitten, gebündelt und in einen Holzrahmen eingepasst, 30 mal 30 Zentimeter

groß und unterteilt in neun Fächer.

Halme und Stängel sollten für die Nisthilfe auf glatt geschnitten sein, denn Späne, Splitter und abstehende Fasern können die Flügel verletzen. Das gilt auch für weiches Holz und Scheite mit eingebohrten Löchern, die oft für Insektenhotels verwendet werden. „Auch Stirnholz eignet sich nicht wirklich gut als Nisthilfe“, sagt Martin Lell. Stirnholz ist zwar dekorativ anzuschauen, doch es spaltet sich mit der Zeit, weil über seine Oberfläche Feuchtigkeit eindringt. Wildbienen erkennen gefährliche Angebote mit fransigen Löchern oder feuchtem Holz und fliegen eine solche Nisthilfe nicht mehr an.

Nach zwei Stunden Handarbeit im Team war das kleine Insektenhotel im Workshop fertiggestellt. Mittlerweile ist es eingepasst ins große ÖBZ-Insektenhotel und schon am folgenden Tag wurden rostrote und gehörnte Mauerbienen dabei gesichtet, wie sie den Neubau inspizierten.

Das ÖBZ-Insektenhotel dient auch als Beobachtungsstation für Wildbienen. Das ganze Sommerhalbjahr

können zahlreiche Arten beobachtet werden. Gut erkennen lassen sich dort auch die anfangs erwähnten selbstgebauten Türen der Wildbienenarten. Damit verschließen sie den Eingang zu ihrem Nest, oder um im Bild zu bleiben: zum Hotelzimmer ihrer Wahl.

Die Türen sollen besonders vor Parasiten schützen. Denn „fast jede Wildbienenart hat ihren eigenen Parasiten“, erzählt Martin Lell. Wie der persönliche Schatten sucht und folgt der Parasit seiner Wildbiene. Ein Trittbrettfahrer auf der Suche nach fertigem Nest und Futter, ein Widersacher von gleicher Körpergröße: Kuckucksbienen und andere Schmarotzer. Die Strategien sind vielfältig. Kuckucksbienen warten, bis die Wildbiene ausgeflogen ist, um Pollen zu sammeln. Dann schmuggeln sie die eigene Brut ins noch offene Nest. Andere Schmarotzer landen, wenn das Nest bereits verschlossen ist. Sie bohren mit Legebohrern ein Loch in die Tür oder „Hauswand“, um so den Schatz zu räubern.

Viel Zeit haben die meisten Wildbienen nicht, um ihre Nester zu bauen. ➔

# DER BAU DES NISTHILFE-RAHMENS



BASTELARBEITEN im  
Werkraum



DIE FERTIGE NISTHILFE für  
Wildbienen



DAS GESAMTE  
INSEKTEHOTEL im  
Experimentiergarten

*Wildbienen brauchen zum Nisten Hohlräume kaum größer als ihr Körperrumfang. Den kleinsten reichen zwei Millimeter Durchmesser. Für die größten sollten es nicht mehr als neun Millimeter sein.*



NEUE BEWOHNER im Abteil  
der Wilden bzw. Schlanken  
Garde



# Wie der persönliche Schatten sucht und folgt der Parasit seiner Wildbiene auf der Suche nach fertigem Nest und Futter.

Prasitär unterwegs:

- |   |   |                                    |
|---|---|------------------------------------|
| 1 | 2 | 1 Auen-Buckelbiene   2 Wespenbiene |
| 3 | 4 | 3 Feuer-Goldwespe   4 Schlupfwespe |

Die meisten Wildbienen leben nur ein paar Wochen oder wenige Monate lang. Auch leben die meisten solitär, sie bilden weder Völker noch produzieren sie Honig. Doch Wildbienen sind wichtige Bestäuber. Manche Pflanzen sind sogar angewiesen auf eine spezielle Wildbienenart oder eine kleine Gruppe von Arten. Da ist etwa der Lerchensporn mit seinen trompetenartigen Blütenkelchen, der die kugelige Pelzbiene mit ihrem extra langen Rüssel braucht. Wie ein Kolibri steht sie vor den Kelchen in der Luft und saugt den Nektar aus den tiefen Blüten.

Ein Insektenhotel bietet Wildbienen eine Bleibe in einer Welt, die für ihre Lebensweise inzwischen zu ordentlich ist. Wildbienen brauchen schlicht das, was wir Wildnis nennen und oft nach einem neuen Maßstab ordnen, aufräumen und umgestalten. Sie brauchen Brachen mit Wildwuchs, statt gepflegte Gärten und Parks. Sie brauchen abgeknickte Zweige, liegengelassene Halme, morsche Stämme und Äste; blühende Vielfalt und unberührte Flecken, statt umgegrabener Erde. Und

sie wollen in Ruhe gelassen sein. Erst in solcher „Unordnung“ finden sie Plätze, wo sie sich mit ihrer Art von Ordnung einrichten können.

Denn, was sich die Wildbiene im Pflanzenstängel, Altholz oder Boden baut, „ist ja ein sehr klar geordnetes Insekten-Nest, mit Zellen von klar definiertem Durchmesser, mit Zellwänden, die wieder klar definierte Abstände haben“, sagt Martin Lell. Als einer der Imker am ÖBZ betreut er die dortigen Bienenstöcke mit und kennt auch die Welt der Honigbienen: „Unsere Nisthilfe ist sozusagen eine künstliche Wabenstruktur für Wildbienen, ähnlich der Wachswabe der Honigbiene, und macht die Ordnung, die auch die Wildbienen brauchen, nur besser sichtbar als ein einzelner ‚unordentlicher‘ trockener Pflanzenstängel am Wegrand.“ Ein Insektenhotel funktioniert wie eine gestaltete, kompakte Unordnung aus Stängeln, Holz und Stein. Es ist quasi ein für Wildbienen arrangierter Wohnungsrohbau und somit ein guter Grund für sie, dort abzusteigen und sich einzurichten.

So ein Insektenhotel passt sogar auf den kleinsten Balkon. Nehmen die Wildbienen das Insektenhotel an, hat auch der Hotelbetreiber seine Freude: Im Garten und auf dem Balkon summen die Bienen, und das Hotel bietet die Möglichkeit, Wildbienen zu beobachten und ihre Lebensweise zu erforschen – auch Mitten in der Stadt. Doch keine Angst, die Wildbienen, die Nisthilfen bewohnen, stechen nicht wie Honigbienen. „Erstens fehlt ihnen im Gegensatz zur Honigbiene jede Motivation dazu: Sie haben keinen Honig zu verteidigen. Entsprechend defensiv verhalten sie sich“, erklärt Martin Lell. „Und zweitens ist ihr Stachel zu klein, um ernsthafte Schmerzen zu verursachen, oft sogar zu klein, um überhaupt durch die menschliche Haut zu dringen.“

Ein Insektenhotel zieht auch den Blick an, manche finden gar, es sehe wie ein Kunstwerk aus. Und, ob wissenschaftlich korrekt „Nisthilfe“ oder landläufig eingängig „Hotel“ genannt, das ist den Bienen wohl egal. Sie fliegen es an und wenn sie bleiben, dann gerne mehr als eine Nacht. (ah)✿



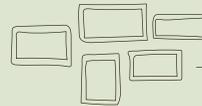
## „Bunt-Projekt“ geht in die sechste Runde

Bereits im sechsten Jahr ist in den Gärten des Ökologischen Bildungszentrums (ÖBZ) ein Bildungs- und Integrationsprojekt für und mit jungen Flüchtlingen in die neue Saison gestartet. Die jungen Menschen zwischen 15 und 21 Jahren kommen aus Eritrea, Somalia, Afghanistan und dem Irak. Sie erfahren in den circa 20 Veranstaltungstagen zwischen Mai und Oktober nicht nur viel über biologische Vielfalt im Garten und über gesunde Ernährung. Darüber hinaus erfahren die jungen Menschen mit ihrer kulturellen und persönlichen Vielfalt in diesem Rahmen noch mehr – nämlich Wertschätzung und Anerkennung. Das „Bunt-Projekt“ ist ein Kooperationsprojekt von Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ und dem Verein Hilfe von Mensch zu Mensch e.V., das das Bayerische Umweltministerium im Rahmen der Förderung von Umweltbildung und Bildung zur Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit unterstützt. \*



## Qualitätssiegel erneuert

Das Ökologische Bildungszentrum München ist von Beginn an einer der Träger des bayerischen Qualitätssiegels Umweltbildung.Bayern. Alle drei Jahre muss die Verlängerung beantragt werden. Das ÖBZ hat in diesem Verfahren erneut bestätigt bekommen, dass die staatlich anerkannte Umweltbildungsstation die Qualitätskriterien an die Umweltbildung und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung erfüllt. \*



## Ein Korn für die Welt. Vielfalt. Kulturlandschaft.

Am 16. September 2017 eröffnet das Münchner Umwelt-Zentrum im ÖBZ eine besondere Ausstellung zur biologischen Vielfalt: Gänsefußgras, Einkorn, Emmer, Dinkel, Hartweizen und Weichweizen oder auch Roggen- und Gerstensorten zeigen die faszinierende Vielfalt von Getreide. Jahrtausende der Evolution des Getreideanbaus sind in der Ausstellung „Ein Korn für die Welt. Vielfalt. Kulturlandschaft.“ von Edith und Robert Bernhard zu entdecken. Die beiden Südtiroler Vielfaltsgärtner arbeiten mit Herz und Seele an der Erhaltung und Weitergabe traditioneller Arten und Sorten aus aller Welt. Für ihr Projekt Sortenvielfalt wurden sie 2011 mit dem Ökologiepreis Vinschgau ausgezeichnet. Die ausgestellten Exponate sind Teil einer Sammlung von mehr als hundert Getreidesorten, die sie im Vinschgau auf 1.200 m Höhe in Eigeninitiative angebaut haben. \*



Vernissage 16.9.2017 um 14:00 Uhr,  
Ausstellung bis 3.11.2017



DE-BY-006-47125-A:

# Unsere ÖBZ-Bienen sind jetzt „Öko“

Die Imkergruppe am ÖBZ hat ihre Bienenhaltung Öko-zertifizieren lassen. Der Zertifizierungsprozess regt zu einem bewussteren und ökologisch konsequenteren Umgang mit den Bienen an.

**S**eit dem 23.5.2017 ist es amtlich. Die Haltung der Honigbienen am Ökologischen Bildungszentrum erfolgt ökologisch. Nach einjähriger Umstellungszeit erfüllt die Bienen-Gruppe des Münchner Umweltzentrums im ÖBZ nun die Vorgaben der EG-Öko-Verordnung. Unter der Kontrollnummer DE-BY-006-47125-A ist sie registriert. Der ÖBZ-Honig darf sich künftig also Bio-Honig nennen.

„Ökologisch zu imkern gehört einfach zu unserem Anspruch“, sagt Andrea Bertele von der Bienengruppe. „Da war es nur konsequent, den Weg der Zertifizierung zu gehen. Es passt nicht nur gut zum Haus. Durch die Bio-Zertifizierung können wir unsere ökologischen Ansprüche nach außen sichtbar machen. Wir sagten uns: Wenn wir hier nicht konsequent sind, wie sollen wir es denn von den anderen erwarten. Gleichzeitig haben wir für uns die einzelnen Maßnahmen beim Imkern bewusster durchdacht.“

## Mit gutem Beispiel voran

Der Zeitpunkt, mit der Umstellung im letzten Jahr zu beginnen, war günstig. Denn es war klar, dass neue Bienenbeuten benötigt werden. Die alten wurden langsam marode. Es wurden welche aus unbehandeltem Holz angeschafft, die anschließend selber mit Leinöl aus dem Bioladen geölt wurden. Mit dem LötKolben wurden liebevoll der muz-Schriftzug und die ÖBZ-Schnecke eingebrannt.

Der für die Umstellung zentrale Schritt war der Wachaustausch. Im Wachs können sich verschiedenste Giftstoffe anreichern, daher muss das Wachs innerhalb des Umstellungsjahres kom-

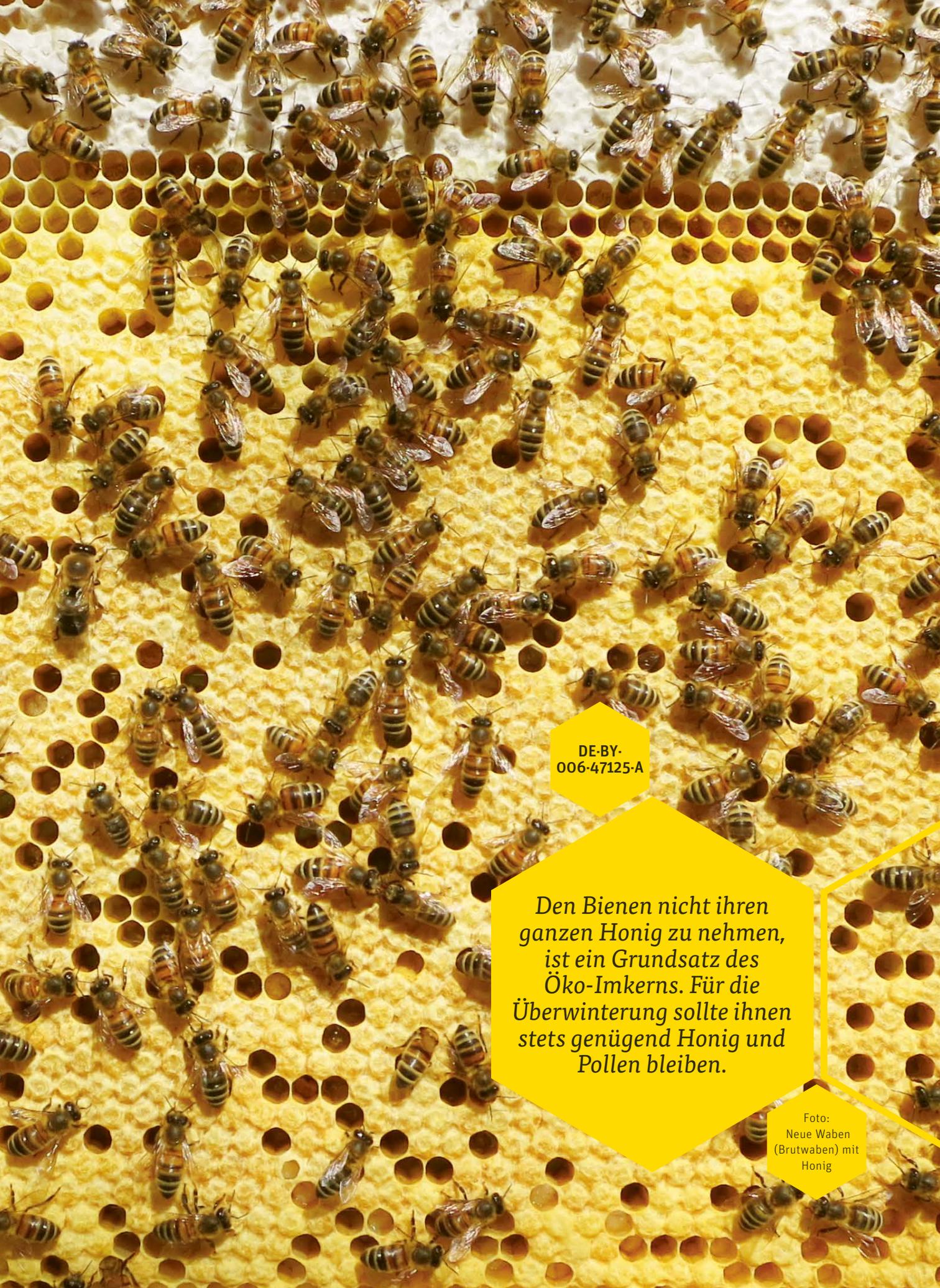
plett ausgetauscht werden. Anfang Mai letzten Jahres wurden die Bienen von den alten Waben in den neuen Stock umgesiedelt. Die neuen Waben waren mit Mittelwänden aus Bio-Wachs ausgestattet. Auf den „vorgezeichneten“ Strukturen der Mittelwände mussten die Bienen ihre neuen Wabenzellen mit neuem Wachs komplett aufbauen.

„Das hatte allerdings zur Folge, dass wir letztes Jahr keinen Honig ernten konnten“, erklärt die Imkerin. Aufgrund des ersten Kontrolltermins der Zertifizierung im April 2016 fand die Umsiedlung der Bienen relativ spät im Jahr statt. Die Frühjahrstracht der Obstbäume war da schon weg. Das weitere Futter benötigten die Bienen dann erst mal für sich selbst. Die Völker mussten schließlich ihre im Winter dezimierte Population wieder aufpäppeln und ihre Energie eben auch in den Bau der neuen Waben stecken. „Also mussten wir auf den Honig verzichten, was für uns aber nicht weiter tragisch war. Wir sind ja keine Erwerbsimker, der auf den Honig angewiesen sind.“

Dass man den Bienen nicht ihren ganzen Honig nimmt, ist einer der Grundsätze des Öko-Imkerns. Am Ende der Produktionssaison sollte für die Überwinterung stets genügend Honig und Pollen in den Bienenstöcken verbleiben. Das Zufüttern von Bienenvölkern ist nur zulässig, wenn das Überleben des Volks klimabedingt gefährdet ist. In diesem Falle dürfen Bio-Honig, beziehungsweise Zuckersirupe oder Zucker aus ökologischer Produktion gegeben werden. Menge und Herkunft der Futterstoffe sind Kriterien, die bei der Zertifizierung geprüft werden.

Zum Öko-Imkern gehört selbstverständlich auch der behutsame Umgang mit den Tieren. ▶





DE-BY-  
006-47125-A

Den Bienen nicht ihren  
ganzen Honig zu nehmen,  
ist ein Grundsatz des  
Öko-Imkers. Für die  
Überwinterung sollte ihnen  
stets genügend Honig und  
Pollen bleiben.

Foto:  
Neue Waben  
(Brutwaben) mit  
Honig



DE-BY-  
006-47125-A

*Bienenwachs für  
neue Mittelwände  
muss aus ökologischen  
Produktionseinheiten  
stammen. Und auch  
sonst dürfen nur  
natürliche Produkte  
verwendet werden.*

Foto:  
Neue Waben  
(Pollenwabe) mit  
Bienenkönigin



Umzug der  
ÖBZ-Bienen



Video „Umsiedlung  
der ÖBZ-Bienen“:  
[https://vimeo.com/  
166799840](https://vimeo.com/166799840)



Der Königin dürfen beispielsweise die Flügel nicht gestutzt werden, und männliche Brut darf nur vernichtet werden, um den Milbenbefall mit *Varroa destructor* einzudämmen.

Für die ÖBZ-Imker hat sich hinsichtlich der *Varroa*-Behandlung nichts geändert. Sie haben ohnehin schon immer ökologisch verträgliche Methoden ausprobiert, um den Einsatz von chemischen Präparaten zu minimieren. In Deutschland sind zwar bei entsprechendem Milbenbefall die Wirkstoffe Ameisensäure, Milchsäure und Oxalsäure sowie Thymol erlaubt. Aber die Bienengruppe am ÖBZ möchte möglichst auch von diesen Stoffen weg. Denn selbst wenn die Mittel gegen die *Varroa*-Milbe wirksam sind, so schädigen sie doch auch die Bienen und beeinträchtigen die Mikroflora im Bienenstock. Die ÖBZ-Imker haben daher im letzten Jahr auf Ameisensäure, den aggressivsten Wirkstoff unter den erlaubten Präparaten, völlig verzichtet. „Wir hatten glücklicher Weise auch einen relativ geringen Befall. Nur bei einem der neun Völker war eine intensivere Behandlung nötig. Hier haben wir ein Verfahren angewandt, das eher ungewöhnlich ist und auch verhältnismäßig aufwendig, dafür aber bienenschonend – das Bannwabenverfahren“, erklärt Bertele. Verkürzt gesagt, isoliert man die Königin und sperrt sie mit einem Gitter, das um eine Wabe herumgebaut ist, für drei Wochen ein. Während die Königin weiterhin durch das Gitter von den kleineren Arbeiterinnen versorgt wird und weiterhin fleißig Eier legt, kann sie sich nicht frei im Stock bewegen. Sie legt die Brut lediglich in die Wabe, auf der sie festsitzt. Der Effekt: Außerhalb dieser sogenannten Bannwabe bekommt man eine Brutpause, was den Vermeh-

rungszyklus der *Varroa*-Milbe unterbricht.

Ein anderes Verfahren, das die Bienengruppe ausprobiert hat, ist die Behandlung mit Wärme. In einer Art Bienensauna wird der Bienenstock auf eine Temperatur erhitzt, die die Bienen gerade noch vertragen, die *Varroa* allerdings bekämpft. Sämtliche Bienenstöcke so zu behandeln sei sehr aufwendig. Die Idee ist daher, beide Verfahren miteinander zu kombinieren und lediglich die Bannwaben, auf der sich die zu behandelnde Brut konzentriert, in die Bienensauna zu geben.

Da die Bienengruppe am ÖBZ ihre Bienen erst ab einer bestimmten Befallsschwelle behandelt, erhofft sie sich langfristig, dass jene Bienen selektiert werden, die widerstandsfähiger gegenüber der *Varroa*-Milbe sind. Bienen also, die einen ausgeprägten Hygienetrieb haben und die befallenen Maden ausräumen und damit die Milbenkonzentration im Bienenstock auf einem Niveau halten, das ihnen nicht schadet.

Am 27. April 2017 überprüfte Bio-Kontrollleur Günter Blodig von der Firma ABCert das erste Jahr Bio-Haltung am ÖBZ. Er nahm dabei auch eine Wachsprobe mit als Indikator, inwieweit die Bienen mit Umweltgiften belastet sind. Ende Mai kam dann der Bescheid. Es wurden keine chemischen Rückstände gefunden. Den Bienen am ÖBZ geht es offenbar gut. Sie haben einen hübschen und belastungsfreien Wohnraum und im blütenreichen Umfeld der ÖBZ-Gärten reichlich gutes Futter. Für dieses Jahr sind die Imkerinnen und Imker am ÖBZ zuversichtlich, wieder Honig schleudern zu können. Bio-Honig, versteht sich. \*



Download Zertifikat:  
<http://bit.ly/2t9OpRP>



# WETTER KANN MAN SPÜREN!

Wetter und Klima sind zwei unterschiedliche Dinge,  
die man doch nicht voneinander trennen kann.  
Denn Klimaveränderungen werden wir als veränderte  
Wetterphänomene zu spüren bekommen.  
Also lasst uns heute erst mal übers Wetter reden ...



# 28

Liter pro Quadratmeter  
Niederschlag in 24  
Stunden, gemessen am

8. Mai 2017 in der Wetterstation des ÖBZ. 28 Liter sind eine ganze Menge. Von Westen schob sich die feuchte Wetterfront vom Atlantik bis zum Alpenrand. Anhaltender Mai-Regen ist an sich nicht ungewöhnlich. Außergewöhnlich waren in diesem Jahr eher die sommerlich heißen Tage im März, die die Blüte beförderten und die die Bienen sehr früh aus ihrer Winterruhe weckten. Der Nachtfrost in den letzten Apriltagen hatte die Natur dann regelrecht überrascht. Als es Ende April tatsächlich nochmal schneite, lastete der Schnee so schwer auf dem Laub, das einige Bäume nicht mehr standhalten konnten und umknickten; auf dem Gelände des Ökologischen Bildungszentrums hat es eine Traubenkirsche erwischt. Die in diesem Jahr etwas früheren Eisheiligen haben ihrem Namen alle Ehre gemacht.

Ob die Eisheiligen wirklich kommen, ob morgen die Sonne scheint oder nicht – das Wetter können wir nicht beeinflussen. Auch haben wir keinen Einfluss, ob das Azorenhoch sich rechtzeitig stabil über dem Atlantik einrichtet und uns einen schönen Sommer beschert. Bei einer Sache hat aber der Mensch seine Finger entscheidend im Spiel: In der Wissenschaft ist man sich einig, dass die Verbrennung fossiler

## Für ein gesundes Stadtklima ist die Stadt auf einen funktionierenden Luftaustausch aus der Region angewiesen.

Brennstoffe seit der Industrialisierung und der damit verbundene verstärkte Ausstoß von Kohlendioxid, Methan und anderen Klimagasen zu einer drastischen Veränderung des Klimas beiträgt. Eine Folge davon ist, dass in den letzten Jahren weltweit häufig im Jahresmittel höhere Temperaturen beobachtet wurden, als in allen vorherigen Zeiten der regelmäßigen Messungen. Das wiederum führt zu veränderten Wetterphänomenen. Sogenannte tropische Tage mit mehr als 30 Grad Celsius werden bei uns zunehmen und Starkregenfälle werden heftiger, so die Prognose der Meteorologen und Klimaforscher.

### Wetterdaten aus der ÖBZ-Wetterstation

„Wir können das Wetter beobachten und mit wissenschaftlichen Verfahren inzwischen immer genauere Vorhersagen treffen“, sagt Jutta Zarbock-Brehm, die sich seit Jahren im ÖBZ mit dem Thema Klima, Wetter und Energie befasst. „Zum Ablesen aktueller Wetterdaten gibt es schon seit Eröffnung des ÖBZ rechts neben dem Eingang ein Thermometer, ein Haar-Hygrometer zur Bestimmung der Luftfeuchtigkeit

sowie ein Barometer, das auf den Höhenwert von München eingestellt ist.“

Seit 2016 betreibt das ÖBZ zusätzlich eine eigene Wettermessstation, die als Unwetterreferenzstation in das weltweite Netz des Wetterdienstes der Meteogroup integriert ist. Die neue ÖBZ-Wetterstation misst Windgeschwindigkeit und Windrichtung, Niederschlagsmenge sowie die Globalstrahlung, die anzeigt, wieviel Sonnenenergie bei uns ankommt. Unter [www.oebz.de/wetter](http://www.oebz.de/wetter) können die aktuellen Daten sowie die Vorhersage für die nächsten vier Tage abgerufen werden. Darüber hinaus werden Luftdruck und relative Luftfeuchtigkeit aufgezeichnet.

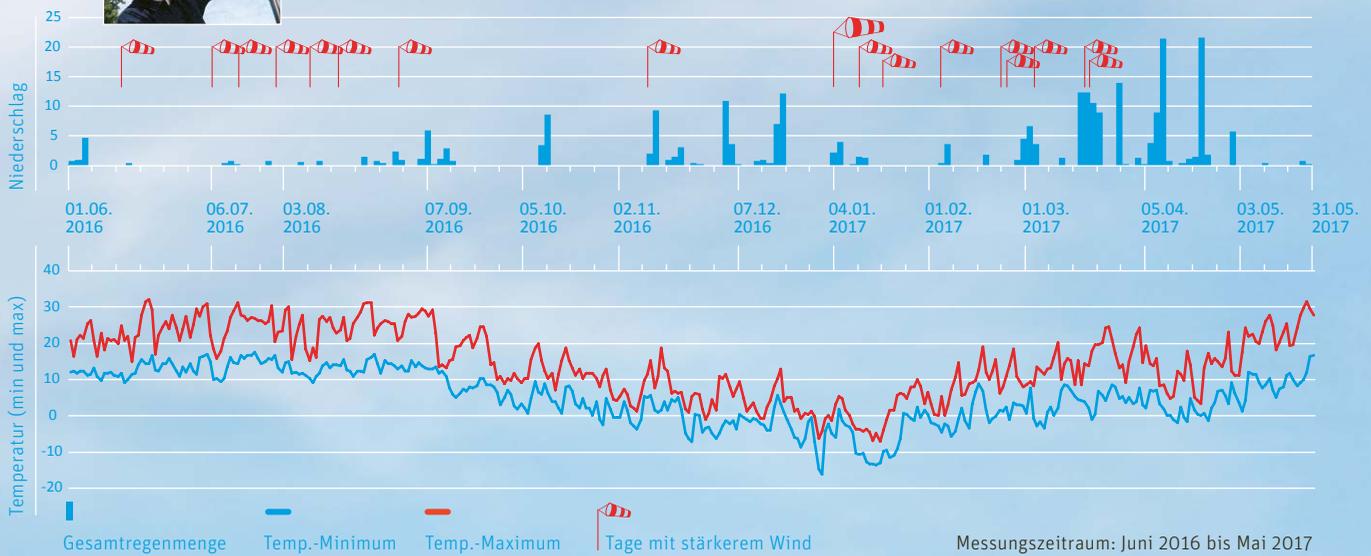
Die kontinuierlich gemessenen Daten dienen als Referenz für lokale Vorhersagen im Münchner Osten. Gerade im Raum München beobachten wir häufig ganz unterschiedliche Wetterphänomene gleichzeitig: Während im Münchner Norden oft noch dichter Nebel herrscht, kann es im Nordosten schon strahlend schön sein. Auch Glatteis-Wetterlagen und Gewitter sind meist kleinräumig ausgeprägt. Je genauer sie vorhergesagt werden können, desto besser.

### Wetter-App oder Bauernregel?

Apropos Wettervorhersage: Es soll Menschen geben, die sich nicht ➔



## Das ÖBZ-Wetter der letzten 12 Monate



vor die Türe wagen, ohne zuvor die Wetter-App auf ihrem Smartphone konsultiert zu haben. Sie ist die Entscheidungsgrundlage dafür, ob sie einen Regenschirm mitnehmen oder nicht.

Vielleicht hätte es ein Blick in den Himmel aber auch getan. Wetter kann man nämlich erspüren. Man kann sich den Wind um die Nasen wehen lassen, am angefeuchteten Finger die Windrichtung erfühlen oder an den Bewegungen der Blätter und Äste an den Bäumen die Windstärke abschätzen. Als Hinweis, dass der Luftdruck sich verändert, mag diese Bauernregel dienen: „Siehst du die Schwalben niedrig fliegen, wirst du Regenwetter kriegen. Fliegen die Schwalben in den Höh'n, kommt ein Wetter, das ist schön.“ Eine Erklärung dafür ist, dass die Flughöhe der Schwalben mit der Flughöhe des Schwalbenfutters, also der Insekten korreliert. Und die fliegen bei sonnigem Hochdruckwetter deshalb höher, weil sie von Aufwinden erfasst werden, die es bei schlechtem Wetter nicht gibt. Es gibt eine ganze Menge interessanter

Indikatoren, die einem die Beobachtung des Wetters ermöglichen und Gelegenheit geben, selber Wetterfrosch zu spielen. Probieren Sie es aus. Ob Sie mit Ihrer Wetteranalyse richtig liegen, können Sie anhand der Daten unserer Wetterstation überprüfen.

### Stadtklima – das Klima im Kleinen

Dichte Bebauung führt dazu, dass sich die Stadt wesentlich mehr aufheizt, als das Umland. Das gilt besonders im Sommer. Für ein gesundes Stadtklima ist die Stadt dann umso mehr auf einen funktionierenden Luftaustausch aus der Region angewiesen. Frischluftschneisen tragen ganz wesentlich dazu bei, dass die kühlere Landluft die stickige Stadtluft auffrischen kann. Deswegen müssen sie freigehalten werden. Die Isar mit ihren grünen Auengebieten, der Englische Garten und, als ein Beispiel für modernere Überlegungen in der Stadtplanung, die sogenannten Grünfinger in der Messestadt Riem übernehmen in München solche Aufgaben. Wenn im Winter Inversionswetterlagen herrschen, findet indes kaum Luftaustausch statt. Luftschadstoffe, Abgase und Feinstaub

bleiben in der Stadt hängen. Die Folge ist der gefürchtete Smog.

Grünzüge und andere Grünflächen wie Gärten, Parks und Alleen fungieren als grüne Lungen. Sie filtern Feinstaub und halten Lärm ab. Die Begrünung von Dächern, Bepflanzungen von Innenhöfen tragen ebenfalls zu einem gesünderen Mikroklima im urbanen Umfeld bei.

Der Biergarten ist quasi das traditionelle Vorzeigebispiel für einen erfrischend kühlen Ort an heißen Sommertagen. Es gibt wohl nur Wenige, die im Hochsommer einem lauschigen Platz unter Kastanien abgeneigt wären. Und für die Frage, ob man im Biergarten mit einem Gewitterschauer rechnen muss, helfen – wie gesagt – die Wetter-App oder ein geübter Blick in den Himmel. Vielleicht hilft aber auch der alte Rat, dessen Wirkung nie bewiesen wurde: Nimm einen Regenschirm mit, dann regnet's nicht. \*



Unter [www.oebz.de/wetter](http://www.oebz.de/wetter) können die aktuellen Wetterdaten für den Münchner Osten sowie die Vorhersage für die nächsten vier Tage abgerufen werden

Beobachten Sie unser Wetter und machen Sie mit!



  
**ZU GEWINNEN:**  
Exklusiv-Besuch im  
ARD-Wetterstudio  
mit  
Sven Plöger

FOTO- UND  
VIDEOWETTBEWERB  
**MÜNCHNER  
WETTER**

Halten Sie die faszinierenden Wetterphänomene in unserer Stadt mit Fotoapparat oder Videokamera fest. Wir suchen beeindruckende Wolkenformationen, Aufnahmen mit prasselndem Regen, Hagel, Blitz und Donner, bizarre Eisblumenbilder, bunte Regenbögen ...

Unter den eindrucksvollsten Aufnahmen lösen wir die Gewinner aus. Als Preis winkt eine **Filmtour mit exklusivem Besuch im ARD-Wetterstudio** in der Bavaria Filmstadt. Sie sind **live im Studio** dabei und erleben, wie mit dem Meteorologen und beliebten **Moderator Sven Plöger** eine Wettersendung für das Fernsehen entsteht.

Einsendungen per E-Mail an [wetter@oebz.de](mailto:wetter@oebz.de) (Fotos als JPG, Videos als MP4. Dateien größer 10 MB bitte als Download-Link oder auf Datenträger an Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im Ökologischen Bildungszentrum, Engelschalkinger Str. 166, 81927 München. Der Wettbewerb ist in drei Phasen unterteilt: **Sommerwetter** (Einsendeschluss: 15.9.2017), **Herbstwetter** (15.12.2017), **Winter- und Frühjahrs Wetter** (15.4.2018). Am Ende jeder Phase werden die besten Bilder ausgewählt, die am Ende an der Verlosung teilnehmen.



Alle Infos und Teilnahmebedingungen unter [www.oebz.de/wetter](http://www.oebz.de/wetter)



**BAVARIA  
FILMSTADT**  
FILM UND FERNSEHEN UND DU

**CUMULUS MEDIA**  
.....



# Dunkelbunte Überraschung

Im Workshop „Natur und Kunst à la Hundertwasser“ malen Kinder dunkelbunte Bilder, produzieren Landart und denken über das Verhältnis von Mensch und Natur nach.



## Sich mit Hundertwasser zu beschäftigen, heißt herkömmliche Denkmuster aufzureißen.

**E**r mochte Regentage und dunkelbunte Bilder. Deswegen ergänzte der Künstler Friedensreich Hundertwasser ab den 1970er Jahren seinen Namen und nannte sich fortan „Friedensreich Hundertwasser Regentag Dunkelbunt“. Sein Name ist nicht das einzige Unkonventionelle an ihm. Elisabeth Öschay, Programmkoordinatorin beim Münchner Umwelt-Zentrum im ÖBZ, fasziniert vor allem seine ganzheitliche Denkweise über ökologische, soziale und politische Themen. Hundertwasser war nicht nur Künstler, sondern Rebell, Philosoph und Visionär. Er proklamierte, dass der Mensch der Natur wieder das zurückgeben müsse, was er ihr unrechtmäßig genommen hat und forderte das Recht auf Individualität und Kreativität ein. Sein gesamtes Leben, bis zu seinem Tod im Jahr 2000, stellte er konsequent darauf ein, mit und nicht gegen die Natur zu wirken.

Sich mit Hundertwasser zu beschäftigen, heißt herkömmliche Denkmuster aufzureißen und sich für Visionen zu öffnen, bei denen das ökologische und soziale Miteinander im Mittelpunkt stehen. Der Mensch müsse sich in soziale Beziehung mit der Natur begreifen! Gute Gründe also für ein Programm „Natur und Kunst à la Hundertwasser“ im Ökologischen Bildungszentrum.

Die Kunstpädagogin Didi Richter bot sich an, das Thema als dreistündigen Workshop für Kinder auszuarbeiten. Sie war für diese Aufgabe geradezu prädestiniert: „Schließlich bin auch ich

ein Farbenfreak“, lacht Didi Richter. Aber es sind nicht nur die kräftigen bunten Farben, weswegen sie sich für Hundertwasser interessierte. „Am Spannendsten finde ich die Philosophie, die hinter seinem Schaffen steckt“, sagt sie. „Dass er nur Formen verwendet, die es in der Natur gibt, dass er gerade Linien nicht leiden kann, dass er den rechten Winkel meidet. Alles andere mache uns krank, war Hundertwasser überzeugt.“

### Welche Formen siehst du in der Natur?

Kinder lassen sich für die bunten Farben und die organischen Formen in Hundertwassers Bildern schnell begeistern. „Wenn wir uns Werke von ihm anschauen, bitte ich die Kinder, die einzelnen Formen zu benennen, die sie erkennen“, erzählt Didi Richter. Manchmal kommt als erste Antwort: ‚Ich sehe ein Quadrat‘. Doch bei genauerer Betrachtung wird die erste Aussage präzisiert: Das vermeintliche Quadrat habe keine richtigen Ecken, alles sei abgerundet. Oftmals müssen sich die Kinder erst von den gewohnten Formschablonen in ihrem Kopf lösen. Dann aber erkennen sie die Spirale als häufiges Element in Hundertwassers Bildsprache, und Linien, die zwei Punkte eben nicht auf dem schnurgeraden Weg verbinden. „Und dann frage ich: Welche Formen seht ihr in der Natur? Schaut euch die Bäume und Sträucher genau an! Dann merken sie schnell, dass gerade Linien und rechte Winkel nichts Natürliches sind. Gelegentlich fällt jemandem in diesem Zusam- ➔

Oben: Ein „dunkelbuntes“ Bild entsteht.

menhang sogar auf, dass das ÖBZ-Gebäude ebenfalls nicht rechtwinklig angelegt ist, sondern die Form einer Spirale hat und damit auch ein bisschen dem Geist von Hundertwasser entspricht.“

### **Lass' dein Unterbewusstsein malen!**

Die theoretische Betrachtung macht aber nur einen kleinen Teil des Programms aus. Die Kinder wollen schließlich wie Hundertwasser kreativ sein, und so werden sie zusammen bunte Bilder malen. Dunkelbunte Bilder, um genau zu sein. Wie bei vielen Hundertwasserbildern, die die Kinder zuvor analysiert hatten, werden die Farben im Kontrast mit tiefem Schwarz zum Leuchten gebracht. Bunte Pastellkreiden stehen bereit. Im ersten Schritt bringen die Kinder damit Schlangenlinien, Kringel, Wellen und andere Formen, die ihnen einfallen, aufs Papier. Jedes Kind sucht sich eine Farbe aus und bemalt reihum Blatt für Blatt. „Wichtig ist mir, dass die Bilder im gemeinsamen Prozess entstehen. So gelingt es besser, sich von konkreten Bildvorstellungen zu lösen und sich zwanglos auf einen ‚träumerischen Gestaltungsprozess‘ à la Hundertwasser einzulassen.“ Hundertwasser-Bilder wachsen organisch, langsam und intuitiv. „Wenn ich male“, hatte der Künstler einmal gesagt, „tue ich dem Ablauf keinen Zwang an, sondern lasse mich führen.“ Malen sei für ihn wie träumen und das Bild letztendlich die überraschende Ernte des Traums.

Eine Überraschung hält auch Didi Richter im Hundertwasser-Programm bereit. Nachdem die Kinder die bunten Farben fertig aufgetragen haben, werden die Kunstwerke in dunkelbunte Bilder „verzaubert“, indem mit einem breiten Pinsel tiefschwarze Farbe über das Blatt gestrichen wird. Die fetthaltigen Farben stoßen die wässrige Lösung ab. In dem Moment, in dem die unbemalten weißen Stellen in sattes, feucht-glänzendes Schwarz getaucht werden, entfalten die Farben

ihre ganze Leuchtkraft. Ein Aha-Effekt für alle und das eindrucksvolle Finale des ersten Teils.

### **Findet eure persönlichen fünf Häute!**

Philosophisch geht es weiter. Hundertwassers Ideen verfolgen das Ziel, dass Menschen in größerer sozialer und ökologischer Harmonie miteinander leben und dadurch glücklicher werden. Seine Theorie der fünf Häute hilft zu verstehen, was Hundertwasser meint. Nach diesem Modell sind die Menschen von fünf Häuten umgeben. Alle müssen intakt sein, damit der Mensch zufrieden leben kann. Die erste Haut ist die echte Haut des Menschen, die zweite Haut die Kleidung, die dritte das Wohnhaus, die vierte der Freundes- und Familienkreis und die fünfte die gesamte uns umgebende Umwelt.

Auch hier ist wieder Gruppenarbeit gefragt. Mit der Aufgabe, die Idee der fünf Häute mit Naturmaterialien zu interpretieren, werden die Kinder draußen auf dem ÖBZ-Gelände auf die Reise geschickt. „Es ist spannend, zu beobachten, welche Ideen die Kinder entwickeln, wie unterschiedlich sie gestalterisch an die Aufgabe herangehen und wie sie die fünf Häute in ihrem Landart-Kunstwerk komponieren. Meist dauert es eine Weile, bis jede Gruppe ihr eigenes Konzept gefunden hat“, erzählt die Pädagogin. Manche bauen die Häute von innen nach außen auf, manche ordnen sie aber auch anders an. Alles ist erlaubt. Es geht schließlich darum, durch aktives Gestalten eine eigene, persönliche Vorstellung der fünf Häute zu entwickeln. Wenn die Symbolik der entstandenen Kunstwerke gemeinsam aufgelöst wird, geht es um viele grundsätzliche Fragen: Um Freundschaft, um Geborgenheit, um die eigene Gesundheit, um den Zustand der Natur und nicht zuletzt um das Ansinnen Hundertwassers, ein Leben mit und nicht gegen die Natur anzustreben. \*

*Hundertwassers Ideen verfolgen das Ziel, dass Menschen in größerer sozialer und ökologischer Harmonie miteinander leben und dadurch glücklicher werden.*



Gruppenarbeit: Die Theorie der fünf Häute interpretieren die Kinder mit Naturmaterialien.

Rechts: Kunstpädagogin Didi Richter



## FreiraumSucher im ÖBZ

Mit dem Suchspiel FreiraumSucher hatte die Stadt München eingeladen, zehn besondere „Freiraumschätze“ in der Stadt zu entdecken. Das waren die Infos, die zum ÖBZ führen sollten: „Mitten in München befindet sich eines der wenigen großstädtischen Umweltbildungszentren in Deutschland. Mitmachen und die ökologische Vielfalt kennenlernen stehen hier im Vordergrund. Finden Sie vor Ort heraus, wie der Boden unter dem Umweltzentrum aussieht und wie der nächste Buchstabe lautet.“ Wer es mithilfe dieser Infos zum ÖBZ geschafft hat, fand den Lösungsbuchstaben auf einem markanten grellgelben Baumstumpf. Das ÖBZ steht übrigens auf Lehm Boden und der Lösungsbuchstabe lautete „H“. ✿



## Das ÖBZ bei der 7. Münchner Bildungskonferenz

Mit einem Informationsstand beteiligte sich das ÖBZ an der 7. Münchner Bildungskonferenz, die am 8. März 2017 in der Alten Kongresshalle stattfand. Die Konferenz zeigte unter dem Titel „Lernen für die Zukunft. Perspektivwechsel – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ das Thema in seiner ganzen Bandbreite auf und diskutierte und erarbeitete Empfehlungen, um eine Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Landeshauptstadt München voranzubringen. ✿



## Garten-Matinee mit Lesung und Harfenklängen



Einen passenderen Ort als die ÖBZ-Gärten konnte sich Bettina Hauenschild für die Vorstellung ihres Buchs „Die Sprache der Pflanzen und ihre Heilwirkung“ (erschienen 2017 im Irisiana Verlag, München) kaum vorstellen. Der AK Heilpflanzen des Experimentiergartens hatte die Idee zu dieser Garten-Matinee am 21. Mai 2017. Die Autorin des neu erschienenen Pflanzenratgebers ist Schauspielerin und Heilpraktikerin. Beide Talente vereinte sie bei ihrer Lesung und begeisterte das Publikum sowohl mit ihrem breiten Fachwissen, als auch mit der fesselnden Form der Darbietung. Abgerundet wurde der Sonntagvormittag durch die Klänge der keltischen Harfe, gespielt von Nika Duennwald. ✿



Renate Luz  
und die aktuelle  
Gruppe der  
ÖBZ-Umwelt-  
detektive



# KINDER MISCHEN MIT!

In diesem Frühjahr fand das 101ste Club-Treffen der ÖBZ-Umwelt-detektive statt.  
Ein Grund, mit Renate Luz zu sprechen, der Umweltpädagogin,  
die die Kindergruppe von Beginn an begleitet.

**I**m Jahr 2008 als Graslöwen-Club für Kinder von sechs bis zehn Jahren gestartet, fand am 12. Juni 2008 das allererste Club-Treffen im ÖBZ statt. Das Maskottchen: Der Graslöwe, ein sympathisch tapsiger Löwe mit grasgrüner Mähne. Inzwischen treffen sie sich als „ÖBZ-Umweltdetektive“. Ein Relikt aus der Ära des Graslöwen-Clubs findet sich noch im NaturSpielRaum. Der Tunneleingang ist in Form eines Löwenkopfes gestaltet. Die Kinder hatten die Aufgabe übernommen, ihn Graslöwen-bunt mit Farbe anzumalen.

„Heute findet das einhundert- und-erste Treffen statt“, erzählt einer der jungen Umweltdetektive stolz, als ich mit Renate Luz über das Jubiläum sprechen möchte. Renate Luz ist von Anfang an dabei. Sie ist die Umweltpädagogin, die die Club-Treffen bereits im zehnten Jahrgang begleitet. Sie hilft, dass alle Mitglieder am Ball bleiben, knüpft Kontakte und schaut, dass die Aktionen laufen.

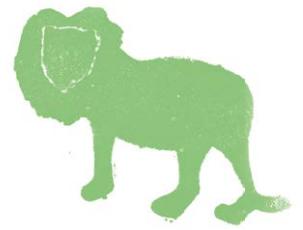
„Hauptsächlich beschäftigen wir uns mit dem, was die Jahreszeiten bieten“, sagt Luz. Ihr ist es wichtig, dass die Kinder spielerisch angeregt werden, im eigenen Lebensumfeld selbst für Natur und Umwelt aktiv zu werden. Im Club können sie ihre eigenen Ideen entwickeln und Projekte starten. Sie lernen, sich aktiv einzumischen und ihre Interessen zu vertreten.

Renate Luz blättert in dem Ordner, in dem sie die Aktivitäten der Umweltdetektive vom ersten Tag an dokumentiert hat. Immer wieder stößt sie gerührt auf Seiten, die sie an viele tolle Aktionen der letzten Jahre erinnern. So haben die Umweltdetektive am Kinderstadtteilplan für Bogenhausen mitgewirkt. Gemeinsam mit Jutta Zarbock-Brehm vom Münchner Umwelt-Zentrum haben sie damals den Stadtteil erkundet, die Plätze rund um das ÖBZ auf Spieldauglichkeit untersucht und Stadtnatur entdeckt.

Die Umweltpädagogin bespricht stets mit den Kindern, was sie interessiert und was sie tun wollen. Das Beobachten von Tieren ist immer ein

Highlight. Auf den Bäumen und in den Sträuchern rund ums ÖBZ sind jede Menge Eichhörnchen und Vögel unterwegs. In den Tümpeln auf dem Gelände werden im Frühjahr Kaulquappen und Teichmolche entdeckt, im Sommer lassen sich Bienen und andere Insekten beobachten. „Die Kinder haben so eine Liebe für Tiere“, berichtet Renate Luz. „Sie wollen, dass es den Tieren gut geht. Sie achten sehr darauf, dass man ihnen nicht wehtut, und dass man sie wieder so gesund entlässt, wie man sie in der Becherlupe eingefangen hatte.“ Manchmal helfen die Umweltdetektive auch im Garten mit. Neulich haben sie Bohnen gepflanzt, andere Pflanzen gesät und Kompost untersucht. Im Sommer immer beliebt ist das Thema Wasser und Schlamm.

Um für ihre Aktivitäten Spenden einzuwerben, haben die Kinder vor einigen Jahren eine eigene Kampagne gestaltet und auf Plakaten formuliert, wer sie sind und was sie wollen. Die „Umweltdetektive“, das sind bis zu 15 Kinder, die sich regelmäßig im ÖBZ zu ➔



„Der Drang nach Unabhängigkeit und selbstbestimmtem Handeln ist enorm. Ich glaube, er hat sogar zugenommen.“



Die ÖBZ-Umwelt-detektive haben 2008 als Graslöwen-Club begonnen, einem Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (oben). Der Graslöwen-bunt angemalte Löwenkopf (re.) auf dem NaturSpielRaum erinnert daran.

Beispiele weiterer Aktionen: Eine Hundehaufen-Markieraktion (re. oben) und die Mitarbeit am Barfuß-Parcours (mitte re.).





## Im Club können die Kinder ihre eigenen Ideen entwickeln und eigene Projekte starten.

gemeinsamen Aktionen treffen und „Gutes für die Umwelt“ tun wollen. „Wir wollen, dass die Tiere viel Lebensraum haben und dass die Bäume alle leben können“, schrieben sie, und: „dass viel Platz zum Spielen da ist und nicht mehr so viel Müll rumliegt.“

Denn den Kindern ist Hundekot oder Müll auf dem Gelände keineswegs egal. Engagiert und auch nicht den Konflikt scheuend, stellten die Kinder eine Hundehaufen-Markieraktion auf die Beine. Von Kindern gemalte Hundeschilder wurden mit einem Holzstöckchen in die Hundehaufen im Spielbereich des ÖBZ gespießt, damit ins Auge springt, was die Hundeliebhaber hinterlassen haben. Eine Aktion, die die Gemüter offenbar erregte. Denn die Schilder waren am nächsten Tag schon wieder beseitigt worden. Im Rahmen einer Stadtteilanhörung in Bogenhausen durften die Kinder am Mikrophon ihre Forderung nach einem saubereren Park vorbringen.

Immer wieder packen sie auch selbst mit an. Bei einem Ramadama hatten die Kinder stattliche 50 Kilogramm Müll an einem Nachmittag zusammengetragen. Darüber wurde sogar in der Zeitung berichtet. Weniger Müll ist den Kindern damals wie heute ein großes Anliegen. Das war auch beim letzten

Treffen so. Als die Kinder im Gebüsch Müll entdeckten, haben sie erst spontan das Gebüsch gesäubert, bevor Renate Luz mit den geplanten Naturerkundungsspielen beginnen konnte.

Hat sich im Laufe der letzten Jahre etwas verändert? Nicht viel, sagt Renate Luz. Vielleicht, dass die Kinder inzwischen mit ihrem Handy zuhause Meldung geben, dass sie gut im ÖBZ angekommen sind. Die Kinder wollen nach wie vor draußen spielen und haben Entdeckungsfreude. Der Drang nach Unabhängigkeit und selbstbestimmtem Handeln sei sehr groß. „Ich glaube, er hat sogar zugenommen.“

Die regelmäßigen Club-Treffen der Umweltdetektive bieten hierfür einen besonderen Rahmen, weil die Kinder sich freiwillig entscheiden, mit anderen zusammenzukommen, die Natur zu erkunden und für die Umwelt etwas zu tun. Jede Runde von sechs bis sieben Club-Treffen startet im Frühjahr und im Herbst neu. Wenn die Kinder können, kommen sie gerne in der nächsten Saison wieder. Es gab welche, die mit sechs Jahren kamen und den Umweltdetektiven so lange treu geblieben sind, bis sie zu alt waren. Es sei schon großartig zu erleben, wenn die Kinder kontinuierlich dabei bleiben, ihre Erlebnisse sammeln, sich zunehmend besser auskennen und dann den jüngeren etwas zeigen und weitergeben können.

Die nächste Runde der ÖBZ-Umweltdetektive beginnt am 27. September 2017. Dieses Treffen ist zugleich der Abschluss des ersten Halbjahres und der Start für die Herbst- und Wintersaison 2017/18. „Dann können wieder neue Mitglieder hinzukommen“, sagt Renate Luz. „Viele kommen zusammen mit einem Freund oder einer Freundin oder mit einem Geschwisterkind. Das hilft ihnen am Anfang Fuß zu fassen. Aber schnell werden die Kinder unabhängig und fühlen sich auch alleine in der Gruppe wohl.“ \*

Die Umweltdetektive beim Bau des Piratenschiffs (mitte li.), bei der Ideenwerkstatt für den Wasserspielplatz (unten) oder bei einer Ramadama-Aktion (oben).





## Münchner Umwelt-Zentrum e.V.

im Ökologischen Bildungszentrum  
Englschalkinger Str. 166  
81927 München  
muz@oebz.de

Der Verein Münchner Umwelt-Zentrum e.V. (MUZ) hat das Ziel, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Eine Aufgabe des MUZ ist das Betreiben und Fördern des Ökologischen Bildungszentrums (ÖBZ).

Das Ökologische Bildungszentrum ist ein Ort für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Stadt München. Es wird gemeinsam vom Münchner Umwelt-Zentrum e.V. und der Münchner Volkshochschule betrieben.

Das Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ bietet für Kinder offene Veranstaltungen, Ferienangebote, buchbare Programme für Schulklassen, Horte und Kindergärten sowie Naturerlebnis-Geburtstage an.

In Beteiligungsprojekten nicht nur zum Thema Garten bieten wir Menschen aller Altersgruppen Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen, voneinander zu lernen und Neues in Bewegung zu setzen.

### Vorstand

Gudrun Mahlmann (1. Vorsitzende)  
Konrad Bucher (2. Vorsitzender)  
Dr. Jutta Zarbock-Brehm (Schatzmeisterin)  
Mona Karama  
Maria Kolmeder  
Jonas Rottler  
Erika Weber

### Team

Marc Haug (Geschäftsführung)  
Frauke Feuss (Freiflächenkoordination)  
Elisabeth Öschay (Programmkoordination)  
Margot Muscinelli (Infobüro)

### Mitglieder

Die Mitglieder des Vereins sind **Einzelpersonen** sowie folgende **Vereine** und **Initiativen**, die sich im Bereich der Nachhaltigkeit engagieren.

#### Bund Naturschutz

Kreisgruppe München  
Pettenkoflerstr. 10a  
80336 München  
(089) 51 56 76 0  
info@bn-muenchen.de  
www.bn-muenchen.de

#### Frauengarten

c/o Ökologisches Bildungszentrum  
Englschalkinger Str. 166  
81927 München

#### Global Challenges Network

Frohschammerstr. 14  
80807 München  
(089) 359 82 46  
info@gcn.de

#### Green City e.V.

Lindwurmstr. 88  
80337 München  
(089) 890 668-300  
info@greencity.de  
www.greencity.de

#### Jugendorganisation BUND Naturschutz

Schmiedewegerl 1  
81241 München  
(089) 15 98 96 30  
info@jnb.de  
www.jnb.de

#### Kinder der Erde e.V. – Wildnisschule

Hedwigstr. 30  
82229 Seefeld  
(0179) 4703740  
BarbaraDeubzer@kinder-der-erde.de  
www.kinder-der-erde.de

#### Kultur und Spielraum e.V.

Ursulastraße 5  
80802 München  
(089) 34 16 76  
info@kulturundspielraum.de  
www.kulturundspielraum.de

#### Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Kreisgruppe München  
Klenzestr. 37  
80469 München  
(089) 20 02 70 6  
info@lbv-muenchen.de  
www.lbv-muenchen.de

#### naturindianer kids gGmbH

Milchstraße 13  
81667 München  
(089) 67 97 15 08  
service@naturindianer-kids.de  
www.naturindianer-kids.de

#### Naturkindergarten Bogenhausen e.V.

Neckarstraße 33  
81677 München  
info@nakibo.de  
www.nakibo.de

#### Netzwerk Gemeinsinn e.V.

c/o ÖBZ, Englschalkinger Str. 166  
81927 München  
(08442) 95 62 70  
schuepphaus@netzwerk-gemeinsinn.net  
www.netzwerk-gemeinsinn.net

#### Ökoprojekt – MobilSpiel e.V.

Welserstraße 23  
81373 München  
(089) 769 60 25  
oekoprojekt@mobilspiel.de  
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

#### SinnenWandel

Sonja Eser  
sonja.eser@sinnenwandel.de

#### Tagwerk e.V.

Algasing 1  
84405 Dorfen  
(08081) 93 79 - 50  
info@tagwerk.net  
www.tagwerk.net

#### Tiefenökologischer Kreis München

Heiner Leitl  
Guldeinstr. 48  
80339 München

#### Umweltforum für Aktion und Zusammenarbeit e.V.

www.ufaz.de

#### Urbanes Wohnen e.V.

c/o Grüne Schul- u. Spielhöfe  
Hirschgartenallee 27  
80639 München  
(089) 50 20 25 0  
gsh@urbanes-wohnen.de  
www.urbanes-wohnen.de

#### Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e.V. (VEN)

www.nutzpflanzenvielfalt.de

#### Verein für Stadtteilkultur im Münchner Nordosten e.V.

Am Eschbichl 25  
81929 München  
(089) 95 41 59 08  
post@nordostkultur-muenchen.de  
www.nordostkultur-muenchen.de

#### Bund freies Yoga e.V.

Reinhold Naderer  
Richard-Strauß-Str. 4  
85354 Freising

### Mitglied werden

Wenn Sie die Arbeit des Münchner Umwelt-Zentrums unterstützen möchten, können Sie gerne Mitglied werden. Infos unter: [www.oebz.de/muz](http://www.oebz.de/muz)

### Spendenkonto

Münchner Umwelt-Zentrum e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft München  
IBAN: DE51 7002 0500 0008 8781 00

Unsere Programme und Projekte werden gefördert u.a. durch die Landeshauptstadt München, das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, die Gregor Louisöder Umweltstiftung, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Selbach-Umwelt-Stiftung.

# VERANSTALTUNGEN

Informationen und Anmeldebedingungen zu den einzelnen Veranstaltungen unter [www.oebz.de/hjp](http://www.oebz.de/hjp). Dort finden Sie auch das gesamte Halbjahresprogramm des ÖBZ und können die Veranstaltungen online buchen.

**Fr 30.6.17 / Familiennachmittag  
Baumentdeckungsreise für Familien**  
Familien mit Kindern ab 7 Jahre  
15:00 bis 18:00 Uhr  
€ 8 Erwachsene, € 6,50 Kinder,  
€ 22 Familien  
(Anmeldung erforderlich)

**Mi 12.7.17 / Familiennachmittag  
Wasserspiele und Matschfiguren**  
Kinder von 3 bis 6 Jahren und  
erwachsene Begleitpersonen  
15:00 bis 18:00 Uhr  
€ 8 Erwachsene, € 6,50 Kinder,  
€ 22 Familien  
(Anmeldung erforderlich)

**Mo 31.7.17 / Ganztagesprogramm  
Ringelblumensalbe und  
Lippenbalsam selbst herstellen**  
Kinder von 8 bis 12 Jahren  
9:00 bis 16:00 Uhr  
€ 27 zzgl. € 5 für Material  
(Anmeldung erforderlich)

**Di 1.8.17 / Ganztagesprogramm  
Die Brennessel –  
einer Alleskönnerin auf der Spur**  
Kinder von 6 bis 10 Jahren  
9:00 bis 16:00 Uhr  
€ 27 inkl. Essen und Material  
(Anmeldung erforderlich)

**Mi 2.8.17 / Ganztagesprogramm  
Aus dem Farbtopf der Natur**  
Kinder von 8 bis 12 Jahren  
9:00 bis 16:00 Uhr  
€ 27 inkl. Essen und Material  
(Anmeldung erforderlich)

**Do 3.8.17 / Ganztagesprogramm  
Wildnisküche**  
Kinder von 6 bis 10 Jahren  
9:00 bis 16:00 Uhr  
€ 27 inkl. Essen und Material  
(Anmeldung erforderlich)

**Fr 4.8.17 / Kindervormittag  
Der Imkerin über die  
Schulter geschaut**  
Kinder von 6 bis 10 Jahren  
10:00 bis 13:00 Uhr  
€ 6,50 (Anmeldung erforderlich)

**Mo 7.8.17 / Ein „Rund-um-Wassertag“  
Wasser und Wissen – Kunst und Spiel**  
Kinder von 6 bis 10 Jahren  
9:00 bis 16:00 Uhr  
€ 27 inkl. Essen und Material  
(Anmeldung erforderlich)

**Di 8.8.17 / Ganztagesprogramm  
Naturgesänge und selbst  
gebaute Instrumente**  
Kinder von 6 bis 10 Jahren  
9:00 bis 16:00 Uhr  
€ 27 inkl. Essen und Material  
(Anmeldung erforderlich)

**Mi 9.8.17 / Kindervormittag  
Bewegung, Spaß und Abenteuer**  
Kinder von 8 bis 14 Jahren  
10:00 bis 13:00 Uhr  
€ 6,50 (Anmeldung erforderlich)

**Do 10.8.17 / Ganztagesprogramm  
Naturerlebnisse und kreative  
Kunstwerke**  
Kinder von 7 bis 11 Jahren  
9:00 bis 16:00 Uhr  
€ 27 inkl. Essen und Material  
(Anmeldung erforderlich)

**Fr 11.8.17 / Ganztagesprogramm  
Fitnessparcours auf dem  
ÖBZ-Gelände**  
Kinder von 8 bis 12 Jahren  
10:00 bis 13:00 Uhr  
€ 6,50 (Anmeldung erforderlich)

**Fr 15.9.17 / Familienexkursion  
Feuerzauber einer Herbstnacht**  
Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren  
19:00 bis 21:30 Uhr  
€ 6 Erwachsene, € 3 Kinder,  
€ 10 Familien, € 2 Ermäßigung für  
Familien mit Familienpass  
(Anmeldung unter 089/7696025)

**Sa 16.09.17 / Vernissage  
Ein Korn für die Welt.  
Vielfalt. Kulturlandschaft**  
14:00 bis 15:00 Uhr  
Ausstellung bis 3.11.17 zu den  
Öffnungszeiten des ÖBZ  
(kostenlos)  
Im Anschluss an die Vernissage fin-  
det ein Vortrag über Getreidevielfalt  
statt (Anmeldung bei der MVHS)



## ÖBZ-Halbjahresprogramm

Jeweils im Herbst und im Frühjahr erscheint das Programmheft mit dem Gesamtprogramm des Ökologischen Bildungszentrums. Darin sind alle Kurse, Veranstaltungen und Aktionstage, die von den beiden Trägern des ÖBZ, der Münchner Volkshochschule und dem Münchner Umwelt-Zentrum ausgerichtet oder koordiniert werden, aufgeführt.



## Angebote für Schulklassen und Horte

Warum nicht einmal mit der Schulklasse oder der Hortgruppe ins Ökologische Bildungszentrum kommen? Als lebendige Ergänzung zum Unterricht oder für Wandertage können Schulklassen und Hortgruppen die interessanten Angebote im ÖBZ und auf seinen Grünflächen nutzen. Unsere in der Umweltbildung erfahrenen Dozentinnen und Dozenten bieten Freiraum für selbstständiges und neugieriges Forschen, zeigen Zusammenhänge auf und führen hin zu vernetztem Denken.



**So 17.09.17 / Infostand  
ÖBZ-Infostand mit  
Kindermitmachaktion auf dem  
Hoffest Riem**

11:00 bis 18:00 Uhr  
Hofgut Riem, Isarlandstr. 1  
(keine Anmeldung, kostenlos)

**Mi 20.9.17 / Kinder-Club  
Die Umweltdetektive**

Kinder von 6 bis 10 Jahren  
Start in die neue Runde  
7 x mittwochs, 15:00 bis 18:00 Uhr  
€ 35 Clubgebühr für alle Treffen  
(Anmeldung erforderlich)

**Fr 22.9.17 / Familienexkursion  
Feuerzauber einer Sternennacht**

Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren  
19:00 bis 21:30 Uhr  
€ 6 Erwachsene, € 3 Kinder,  
€ 10 Familien, € 2 Ermäßigung für  
Familien mit Familienpass  
(Anmeldung unter 089/7696025)

**So 24.09.17 / Sonntagscafé  
Sonntagscafé im ÖBZ**

14:30 bis 17:30 Uhr  
(keine Anmeldung)

**So 24.9.17 / Familiennachmittag  
Apfelernte auf der Streuobstwiese**

Für Familien mit Kindern von 7 bis  
11 Jahren  
14:30 bis 17:30 Uhr  
€ 8 Erwachsene, € 6,50 Kinder, € 22  
Familien, zzgl. Materialgeld € 1 pro  
Person (Anmeldung erforderlich)

**So 24.9.17 / Aktion  
Erntetag der Gartengruppe**

14:00 bis 18:00 Uhr  
(keine Anmeldung, kostenlos)

**Mo 25.9.17 / Initiativenberatung  
Beteiligung und Vernetzung  
optimieren!**

Einzelberatung für Initiativen  
16:30 bis 17:30 Uhr  
(Anmeldung unter [schuepphaus@netzwerk-gemeinsinn.net](mailto:schuepphaus@netzwerk-gemeinsinn.net) oder  
Tel 0171/1902902, Teilnahme  
kostenfrei)

**Mo 25.9.17 / Netzwerktreffen  
Beteiligung übers Reden hinaus**

Offenes Regionaltreffen „LeMoMo“  
18:00 bis 21:00 Uhr  
(Anmeldung unter [schuepphaus@netzwerk-gemeinsinn.net](mailto:schuepphaus@netzwerk-gemeinsinn.net) oder  
Tel 0171/1902902, Teilnahme  
gegen Spende)

## IMPRESSUM

MUZ – Nr. 3 | 26. Juni 2017

**Herausgeber:**

Münchner Umwelt-Zentrum e.V.  
im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ)  
Englschalkinger Straße 166  
81927 München  
[muz@oebz.de](mailto:muz@oebz.de)

**Redaktion:** Marc Haug (V.i.S.d.P.),

Mitarbeit: Andrea Bertele,  
Konrad Bucher, Frauke Feuss,  
Annette Hohlweg (ah), Martin Lell,  
Margot Muscinelli, Elisabeth Öschay,  
Jutta Zarbock-Brehm

**Fotos:** Andrea Bertele, Konrad Bucher,  
Martin Lell, Christine Leyermann, Renate  
Luz, Frauke Feuss, Marc Haug, Catharina  
Hess, Hannelore Schnell, ÖBZ-Archiv

**Konzept und Layout:** mattweis,  
die Agentur für Design und  
Kommunikation, München.  
Sandra Thoms (Art Direction, Grafik)

**Druck:** Senser Druck GmbH, Augsburg



mit Biofarben, Ökostrom und chemie-  
reduziert, auf 100 % Recyclingpapier

gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz



### Angebote für Kindergärten

Ernährung, Natur erleben, künstlerisches Gestalten ..., das Programm für Kindergärten und -tagesstätten enthält eine Vielzahl spannender Themenangebote für Ausflüge zum ÖBZ. Das große Freige-lände mit NaturSpielRaum, Wiesen und Schlucht wird dabei stark mit einbezogen. Die Aktionen werden von pädagogisch erfahrenen Dozentinnen und Dozenten mit Methoden durchgeführt, die speziell auf die Altersgruppe zugeschnitten sind. Spaß und Spannung sind dabei garantiert!



[www.oebz.de/kiga](http://www.oebz.de/kiga)



### Kindergeburtstage im ÖBZ

Die Natur erfahren – mitten in der Stadt, mit viel Spiel und Spaß. Geheimnisvolle Orte entdecken, verlorene Schätze finden, spannende Abenteuer erleben, experimentieren, künstlerisch aktiv sein und vieles mehr. Wähle aus den vielen Angeboten dein Lieblingsthe-ma und lass diesen Tag für dich und deine Geburtstagsgäste zu einem unvergesslichen Erlebnis werden!



[www.oebz.de/kigeb](http://www.oebz.de/kigeb)

# LAGEPLAN

## Ökologisches Bildungszentrum München

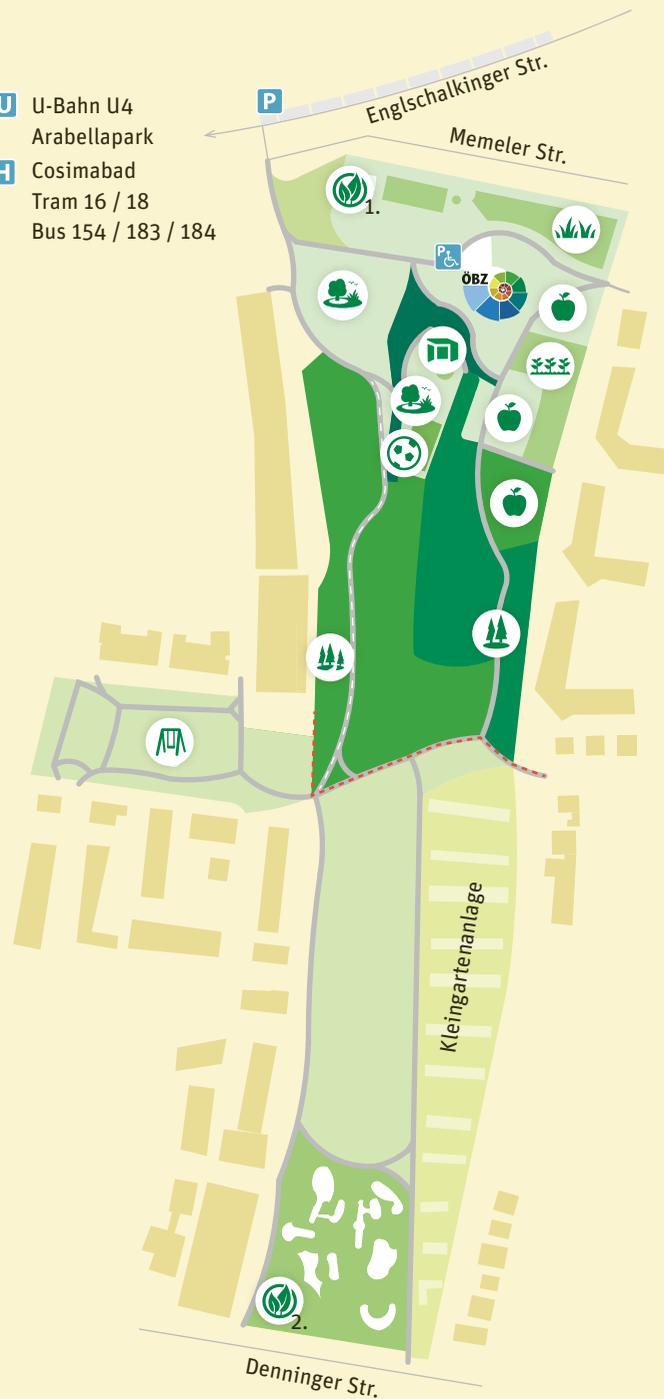
Engschalkinger Str. 166  
81927 München

www.oebz.de  
(089) 93 94 89 60



- U** U-Bahn U4 Arabellapark
- H** Cosimabad  
Tram 16 / 18  
Bus 154 / 183 / 184

- Waldbestand
- Themengarten  
Nachwachsende Rohstoffe
- Gehölzpfad
- Bolzplatz
- Streuobstlehrpfad
- Spielplatz
- Jugendpavillon
- Naturspielraum
- Tierbeobachtungshaus
- Gemeinschaftsgärten
- Biotope  
1. offen zugänglich  
2. nur Führungen



### Öffentliche Verkehrsmittel

U4 bis Arabellapark, weiter mit der Tram 16 / 18 oder mit den Buslinien 154 / 183 / 184, Haltestelle Cosimabad oder zu Fuß entlang der Englischalkinger Straße (ca. 10 Min.). Bei Haus Nr. 164 führt ein Fuß- und Radweg zum im Grünen gelegenen Ökologischen Bildungszentrum.

UTM (WGS 84): 32U 695948 5336628